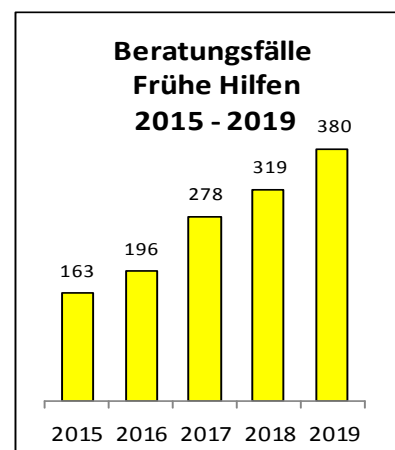
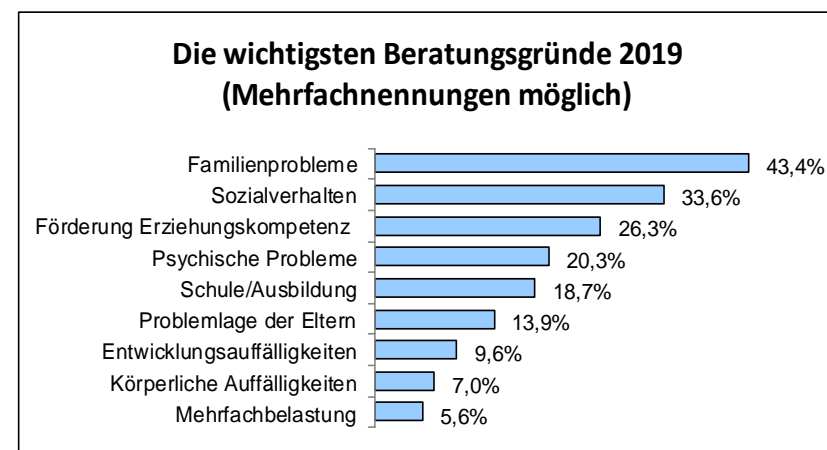
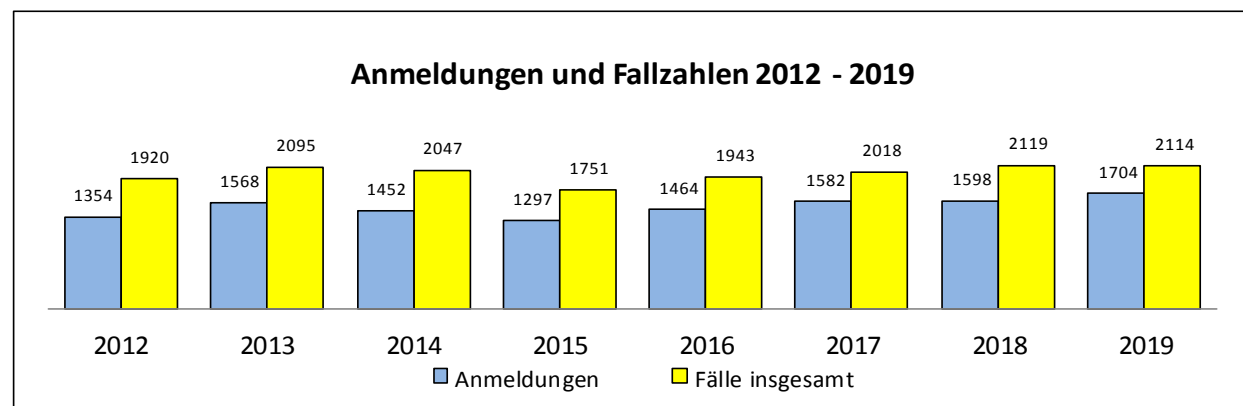


PB 2019 – Zahlen und Fakten

Sie finden hier eine Übersicht über einige wichtige statistische Daten zur Arbeit der PB im Jahr 2019.



Beispiele für die im Diagramm dargestellten Beratungsgründe:

Belastung durch Familienprobleme: Trennung der Eltern, Elternkonflikte, Geschwisterrivalität,...

Probleme im Sozialverhalten: aggressives oder delinquentes Verhalten, Lügen, Suchtverhalten,...

Unterstützung der Erziehungskompetenz: starke Erziehungsunsicherheit, Grenzen setzen...

Psychische Probleme des jungen Menschen: Ängste, Niedergeschlagenheit, Selbstverletzung,...

Probleme in Schule/Ausbildung: Motivations- oder Konzentrationsprobleme, Schulangst,...

Schwere Problemlagen der Eltern: Sucht, psychische Erkrankung von Eltern,...

Entwicklungsauffälligkeiten: z. B. Rückstände des Kindes bei Sprache oder Sozialverhalten

Körperliche Auffälligkeiten: chronische Erkrankung, psychosomatische Störung des Kindes,...

Familien mit Mehrfachbelastung: Häufung von wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sozialen Problemlagen in der Familie

Statistik in Stichworten:

- **Inanspruchnahme:** Rund 4,1 % der Einwohner unter 21 Jahren nutzten die Beratungsstelle.
- **Zugangswege zur Beratungsstelle:** in 42 % der Fälle eigene Initiative oder Empfehlung durch Bekannte oder Verwandte, bei 16 % Anregung von Kindergärten oder Schulen, 16 % Empfehlung durch verschiedene soziale Dienste, 12 % über Ärzte, Kliniken, 2 % Gericht, 13 % Sonstige
- Die **Wartezeit von Anmeldung bis Erstgespräch** lag in 59 % der Fälle unter 15 Tagen, in weiteren 28 % zwischen 15 und 29 Tagen, insgesamt zu 87 % unter 30 Tagen.
- Das **Alter der angemeldeten Kinder/Jugendlichen** lag zu 16 % unter 3 Jahren, 13 % zwischen 3 und 5 Jahren, 60 % zwischen 6 und 17 Jahren, zu 11 % zwischen 17 und 26 Jahren.
- Ein **Migrationshintergrund** lag bei 37 % der Angemeldeten vor.
- **Trennung/Scheidung der Eltern** lag bei 42 % der Angemeldeten vor.
- **Beratungsdauer/Beratungskontakte:** 77 % bis zu 3 Monaten, insgesamt 94 % bis zu 9 Monaten; Abschluss der Beratung zu 75 % nach maximal 5 Beratungsterminen, insgesamt zu rund 89 % nach maximal 10 Beratungsterminen.

PB Aktuell – Themen und Trends

Psychologische Beratung für geflüchtete Familien und unbegleitete minderjährige Ausländer

Im Jahr 2019 leistete die PB in insgesamt 86 Fällen Beratung für Familien bzw. junge Menschen mit Fluchthintergrund, davon 9 unbegleitete minderjährige Ausländer. Die Anliegen und Themen waren vielfältig: Unter anderem ging es um die Bearbeitung von Gewalt- und Fluchterfahrungen, Trauer, Heimweh, Einsamkeit, depressive Verstimmungen, Sorge um im Herkunftsland zurückgebliebene Familienmitglieder, Schlafprobleme, Fragen zur Säuglingspflege und -ernährung, Unterstützung bei der Suche nach Hebammen, Verhaltensauffälligkeiten oder emotionale Probleme der Kinder in Schule oder Kita, Konflikte in der Familie oder psychische Probleme der Eltern.

Frühe Hilfen – aktuelle Entwicklung

Neben der Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern organisiert der Fachdienst Frühe Hilfen - mit finanzieller Förderung durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen - das Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Rastatt als ein Unterstützungssystem für Familien mit koordinierten Hilfsangeboten unterschiedlicher Institutionen und Anbieter. Dabei liegt ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt auf der Weiterentwicklung und Pflege der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Arztpraxen für Kinder- und Frauenheilkunde, Kinder- und Geburtskliniken, Hebammen und Familienkinderkrankenschwestern. Die Beratungsnachfrage im Fachdienst Frühe Hilfen hat sich in den letzten 5 Jahren mehr als verdoppelt (vgl. Diagramm Beratungsfälle Frühe Hilfen). Um das Beratungsangebot für die Familien in der bisherigen Qualität aufrechterhalten zu können, wird für diesen Bereich eine halbe Personalstelle zusätzlich zur Verfügung gestellt, so dass der Fachdienst Frühe Hilfen künftig mit 4 Fachkräften und insgesamt 2,3 Vollzeitstellen ausgestattet ist.

Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche

Die PB bietet 5 verschiedene Gruppenformate für Kinder und Jugendliche an: In allen 3 Stellen werden Gruppen für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, und Gruppen zum sozialen Lernen für Kinder im Grundschulalter durchgeführt, in der Hauptstelle in Rastatt zudem therapeutische Kindergruppen für Kinder zwischen 10 und 13 Jahren und Gruppen jeweils für männliche und weibliche Jugendliche. Auch in Bühl konnte 2019/2020 ein Gruppenangebot für weibliche Jugendliche eingerichtet werden. Insgesamt nahmen im Jahr 2019 83 Kinder und Jugendliche an diesen Angeboten teil.

Vorträge, Info-Veranstaltungen und Pressearbeit der PB

Neben regelmäßigen Informationsbesuchen in den Kindertageseinrichtungen des Landkreises boten Fachkräfte der PB auch im Jahr 2019 für die Öffentlichkeit eine Reihe von fachlichen Veranstaltungen an. So führte die PB Gaggenau eine Vortragsreihe zu den Themen „Pubertät“, „Streitführerschein für die Familie“ und „Konsequenz in der Erziehung“ sowie einen Kita-Elternabend mit dem Thema „Orientierungshilfen für die Erziehung“ durch. Mitarbeitende der PB Bühl standen (in Kooperation mit der Diakonie) bei einer Gesprächsrunde für Alleinerziehende zur Verfügung, gestalteten einen Vortrag zum Thema „Selbstverletzendes Verhalten bei Jugendlichen“ und – in Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts – ein Fachkräftegespräch mit Kita-Erzieherinnen. Eine Psychologin der PB Rastatt bietet in Kooperation mit der Volkshochschule regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen und Supervision für Tagespflegeeltern an. Mitarbeitende der PB Rastatt hielten Fachvorträge zu Themen wie „Depression“ (auf einem Fachtag für Schulsozialarbeiterinnen) und „Konsequenz in der Erziehung“ (Kita-Elternnachmittag). In der lokalen Presse veröffentlichte die PB Artikel zu Erziehungsthemen und im „WO zum Sonntag“ erscheinen unter der Rubrik „Kinder, Kinder“ weiterhin regelmäßig von Fachkräften der PB verfasste Artikel zu Familienthemen, zum Beispiel über Sprachentwicklung von Kleinkindern, Kinder und digitale Medien oder Scheidung der Eltern.

Personal, Fortbildung und Qualitätssicherung

Nach dem für 2020 geplanten Ausbau des Fachdienstes Frühe Hilfen sind in der PB insgesamt 18 Fachkräfte aus Psychologie, Sozialpädagogik/Sozialarbeit und Heilpädagogik mit einem Umfang von zusammen 12,8 Vollzeitstellen sowie 3 Verwaltungssekretärinnen (2,75 Stellen) beschäftigt. Der Qualitätssicherung der Beratungsarbeit dienen – neben Fallbesprechungen und Supervision durch externe Experten - zahlreiche von den Mitarbeitern/innen besuchte Fortbildungsveranstaltungen mit Themen wie Internet-Gaming bei Kindern/Jugendlichen, Kinderschutz, sexuelle Gewalt unter Geschwistern, Kindeswohlgefährdung durch emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung, interkulturelle Beratungskompetenz, Beratungsmethoden bei traumatisierten Kindern, Essstörungen, Situation von Patchworkfamilien, systemische Beratungsmethoden u. a. m.

Szenen und Beobachtungen aus dem Beratungsalltag: Die ratlosen Eltern eines exzessiv online spielenden Jugendlichen fragen, welche Medienzeiten sie ihrem Sohn erlauben sollen. Eine Beraterin der Frühen Hilfen beobachtet bei Hausbesuchen, wie ein einjähriges Kind regelmäßig in Gegenwart der Mutter an deren Tablet spielen darf. Ein dreizehnjähriger Junge berichtet dem Berater, wie vertraut ihm und seinen Schulkameraden der Konsum von Pornografie auf dem Smartphone ist. Getrennt lebende zerstrittene Eltern tragen ihre Konflikte per Smartphone über eine Messenger-App aus. Eine alleinerziehende Mutter hat über das Internet einen neuen Partner gefunden, mit dem sie schon wieder unglücklich ist. Eine Klientin der PB erwartet von ihrem Berater Informationsaustausch auch per E-Mail. Exzessives Onlinespiel von Jugendlichen, Kleinkinder am Tablet, Pornokonsum über Smartphone, Familienkommunikation über Messenger-Apps, Folgen von Internet-Bekanntschäften für die Familie, Beratungsanfragen über Internet: Alle genannten Beispiele illustrieren den gewachsenen Einfluss von Internet und digitalen Medien auf kindliche und familiäre Lebenswelten sowie auf die Praxis der Familienberatung.

Digitale Medien in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen

Von den 6-13-jährigen Kindern in Deutschland haben 98 % zu Hause einen Internetzugang, den sie zumindest zeitweise nutzen können. Von den 12-18-Jährigen verfügen fast alle (97 %) über ein eigenes Smartphone (Medienpsychologischer Forschungsverbund Südwest 2018). Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 17 Jahren sind im Durchschnitt 2,4 Std. täglich online (Leibniz-Institut für Medienforschung 2019). In einer britischen Stichprobe hatten 75 % der Kinder im Alter zwischen 6 und 36 Monaten täglichen Zugang zu Touchscreen-Geräten. Digitale Medien sind aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Es gibt, besonders für die frühe Kindheit und das Vorschulalter, deutliche Hinweise auf problematische Folgen von zu wenig elterlicher Kontrolle und falschem bzw. zu umfangreichem Umgang mit Touchscreen-Geräten im Kinderzimmer. Gleichzeitig sind digitale Medien besonders für ältere Kinder und Jugendliche unumgängliche Werkzeuge in Freizeitgestaltung, Bildung und Ausbildung. Auflagenstark veröffentlichte Warnungen vor „digitaler Verdummung“ der Jugend sind wissenschaftlich nicht begründet und verunsichern viele Eltern. Allerdings stellen sich zahlreiche neue Fragen etwa zu Spielsucht, Datensicherheit, „Cyber-Mobbing“, „Cyber-Grooming“ (sexuelle Übergriffe von Erwachsenen gegenüber Kindern im Netz) oder veränderten Normalitätsvorstellungen Jugendlicher durch Konsum von Pornografie im Internet. Zur Unterstützung von Familien beim kompetenten Umgang mit Chancen und Risiken von digitalen Medien gibt die Beratungsstelle Eltern, jungen Menschen und Fachkräften medienpädagogisches und -psychologisches Fachwissen weiter und berät im Einzelfall zum Umgang mit diesen Fragen.

Digitale Medien und Familienleben

So gut wie alle Familien mit Kindern verfügen über einen Internetzugang (Medienpsychologischer Forschungsverbund Südwest 2018). Das hat zahlreiche Folgen für das Familienleben. So lassen sich zum Beispiel durch vermehrte Telearbeit Berufstätigkeit beider Eltern und Erziehung kleiner Kinder besser verbinden. Die Einbindung beider Elternteile in Erwerbsarbeit und Hausarbeit fördert die Beteiligung der Väter an der Erziehung der Kinder. Über moderne Videotelefonie können zudem beruflich abwesende Elternteile vermehrt in die Familienkommunikation einbezogen werden. Bei getrennten Eltern kann ebenfalls mit Videotelefonie oder Messenger-Apps der getrennt lebende Elternteil stärker am Leben seiner Kinder beteiligt werden. Das hilft vielen Familien, birgt allerdings auch neue Konfliktmöglichkeiten. Digitale Medien können in der Familie bisweilen die Kommunikation erschweren, wenn zwar alle zu Hause sind, aber jeder an einem eigenen Endgerät („Alone-Togetherness“). Mangelnde Medienkompetenz und unangemessener Medienkonsum von Eltern können sich wegen der elterlichen Vorbildfunktion negativ auf Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten der Kinder auswirken. Psychologische Beratung von Familien nimmt solche Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Familienleben in den Blick und thematisiert ihre Bedeutung für die Entstehung und die Lösung von Familienproblemen.

Digitale Medien und Familienberatung

Die Bedeutung digitaler Medien in der Organisation und Durchführung von Beratung hat zugenommen und wird weiter zunehmen. Die PB hat deshalb - neben der schon eingerichteten Onlineberatung - auch die Möglichkeit zur Online-Anmeldung über die Homepage des Landkreises geschaffen und stellt sich auf die zunehmende Kombination von persönlicher Beratung vor Ort mit onlinegestützten Beratungsformen ein.

Zusammenfassend **erfüllt Familienberatung in der digitalisierten Welt eine Reihe neuer Aufgaben:** Sie beantwortet medienpädagogische und -psychologische Fragen auf solider Wissensgrundlage, begleitet Familien bei der Gestaltung ihres Familienlebens in einer von digitalen Medien geprägten Welt und entwickelt die eigenen Beratungskonzepte und -techniken dem digitalen Wandel entsprechend weiter.

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (PB)

Jahresbericht 2019

zur Vorlage im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Rastatt am
25. Mai 2020

Hauptstelle:

Am Schlossplatz 5, 76437 Rastatt

Tel: 07222/381-2258

Fax: 07222/381-2292

E-Mail: pb.rastatt@landkreis-rastatt.de

Nebenstellen:

Robert-Koch-Straße 8, 77815 Bühl

Tel: 07223/9814-2254

Fax: 07223/9814-2295

E-Mail: pb.buehl@landkreis-rastatt.de

Hauptstraße 36b, 76571 Gaggenau

Tel: 07225/98899-2255

Fax: 07225/98899-2294

E-Mail: pb.gaggenau@landkreis-rastatt.de

**Besuchen Sie uns auf der Homepage des Landratsamts
www.landkreis-rastatt.de unter dem Link "Jugend und Familie"**